

Zeitschrift: Magglingen : Monatszeitschrift der Eidgenössischen Sportschule
Magglingen mit Jugend + Sport

Herausgeber: Eidgenössische Sportschule Magglingen

Band: 49 (1992)

Heft: 10

Artikel: Schwimmen : immer wieder neue Namen

Autor: Wüthrich, Peter

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-993145>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

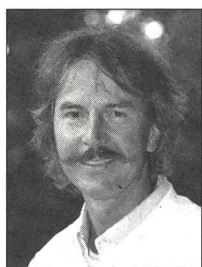
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 15.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Schwimmen: Immer wieder neue Namen

Peter Wüthrich, J+S-Fachleiter Schwimmen



Das 10700 Zuschauer Platz bietende Schwimmstadion «Piscines Bernat Picornell» bot den Wettkämpferinnen und Wettkämpfern eine phantastische Kulisse.

- Insgesamt wurden 10 neue Weltrekorde aufgestellt
- 9 verschiedene Nationen stellten Sieger
- Insgesamt stieg das Leistungsniveau auch in der Breite deutlich an. 7 Finalisten über 100 m Crawl der Herren blieben unter 50 Sekunden und die 8 Finalisten über 400 m Crawl schwammen alle unter 3'50.

Schweizer Equipe

Die aus den beiden Altstars Volery und Halsall sowie der Ausland-Schweizerin Nathalie Wunderlich und Eva Gysling zusammengesetzte Mini-Delegation konnte mit Ausnahme Wunderlichs nicht überzeugen. Die beiden Crawler schwimmen der Konkurrenz wohl endgültig hinten nach. Eva Gysling, die in ihrer schillernden Karriere so manchen Exploit lancierte, schien verkrampt und «ohne Saft». Nathalie Wunderlich war es vorbehalten, mit der Verbesserung ihres Schweizer-Rekordes über 200 m Rücken den Einzug in den B-Final zu schaffen und für den einzigen Lichtblick aus Schweizer-Sicht zu sorgen.

Einige Namen

Alexander Popov, 20

Der Doppel-Olympia-Sieger über 50 und 100 m Crawl war ein würdiger Nachfolger Matt Biondis. Es war eine Augenweide, dem Musterathleten zuzuschauen, wie er den beiden US-Cracks Biondi und Jager eine Musterlektion in Sachen Selbstvertrauen, Konzentrationsfähigkeit und Renneinteilung bot. Vor dem Start zum 50-m-Crawl-Final sass er seelenruhig auf seinem Stuhl und blinzelte in die Sonne, während die beiden US-Kontrahenten nervös und fahrig dem Start entgegenfieberten.

Pablo Morales, 27

Nun hat er es doch noch geschafft, der Teufelskerl. 1984 (!) wurde er als grosser Favorit in Los Angeles von Michael Gross knapp geschlagen, 1988 schaffte

er die Qualifikation für die OS in Seoul nicht, trat kurz darauf enttäuscht vom Wettkampf-Sport zurück. Vor anderthalb Jahren versuchte er einmal unverbindlich, 100 m Delfin zu schwimmen, war erstaunt über die gute Zeit und entschloss sich kurzum, «es» noch einmal zu versuchen. Auch private Tiefschläge konnten ihn in der gezielten Vorbereitung auf die Olympiade nicht aufhalten. Er gewann die US-Ausscheidungen und kam als Favorit nach Barcelona... und schaffte es diesmal, mit 27 Jahren!

Franziska van Almsick, 14

Letztes Jahr durfte die «Göre» noch nicht an den Europameisterschaften teilnehmen (Mindestalter 14 Jahre). An den OS zeigte das Riesentalent auf eindrücklichste Art und Weise, was in ihr steckt. Zwei Einzelmedaillen bei ihrem ersten internationalen Auftritt sprechen für sich.

Stephan Caron, 26

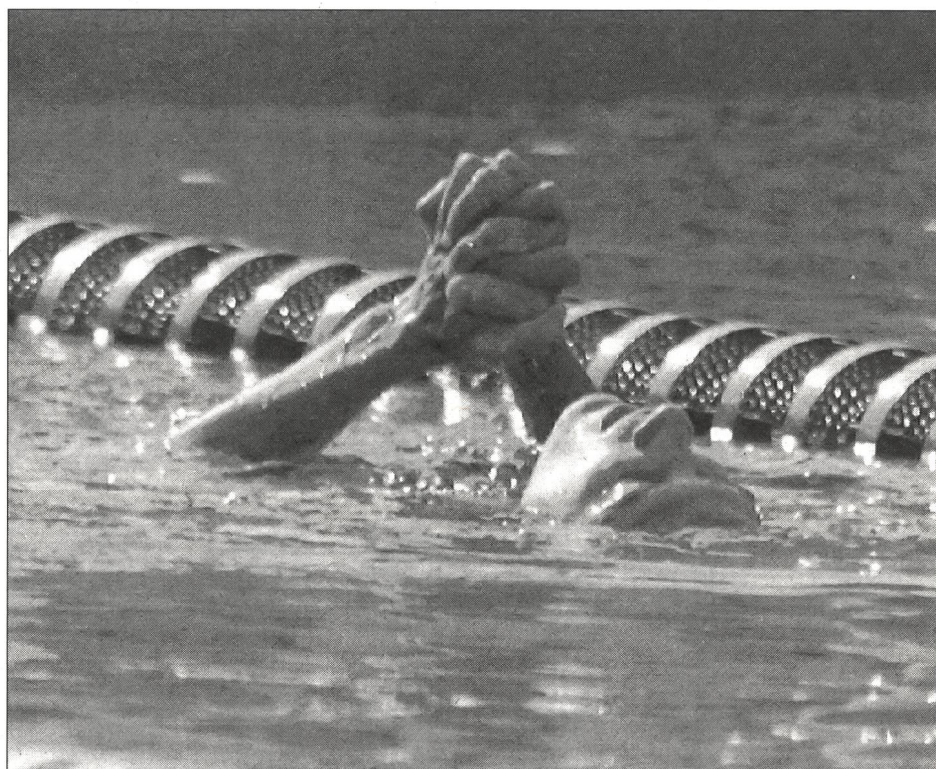
Der französische Topsprinter erklärte schon vor den Spielen, ein letztes Mal auf internationaler Bühne aufzutreten und nochmals alles zu geben, um mit einem Spitzenresultat sich zu verabschieden. Caron gewann die Bronzemedaille und äusserte sich in bemerkenswerter Art und Weise über die Frage des

PR im Synchronschwimmen

Ein heisser Tag, der 6. August. Vor dem Schwimmstadion stehen die Zuschauer in Kolonnen vor den Toren, um das Prozedere der Billett- und Eingangskontrolle über sich ergehen zu lassen. Überall stehen Helferinnen und Helfer des «US Synchro-Teams», und verteilen an die Leute farbige Photos ihrer Schwimmerinnen und Sonnenhüte, auf denen «Go for Gold – US-Synchro-Team» steht...

Der Solo-Final ist im vollen Gange, als Siebte kommt das US-Glamour-Girl Kristen Babb-Sprague an die Reihe. Ein Meer von «Stars and Stripes» schiesst hoch, Mam and Dad der Athletin, eingepackt in Kleider aus US-Flaggen, strahlen mit der Sonne um die Wette – die Tochter zeigt eine tolle Leistung und übernimmt die Führung mit grossem Vorsprung. Als letzte springt die Kanadierin Sylvie Frechette ins Wasser. Ein wahres Feuerwerk an Originalität und Präzision brennt ab. Gespannte «Ruhe» vor der Bekanntgabe der Noten – die Kanadierin wird zweite mit 191,717 Punkten, hinter der Amerikanerin mit 191,848 Punkten... (Wü)

«richtigen Zeitpunkts» der Beendigung einer Spitzensportkarriere (L'Equipe: 29.7.92: «Cela fait plaisir de terminer ma carrière comme cela. Je pense, qu'il faut savoir s'arrêter...»)



Wem dankt wohl Pablo Morales nach seinem Sieg über 100-m-Delfin?

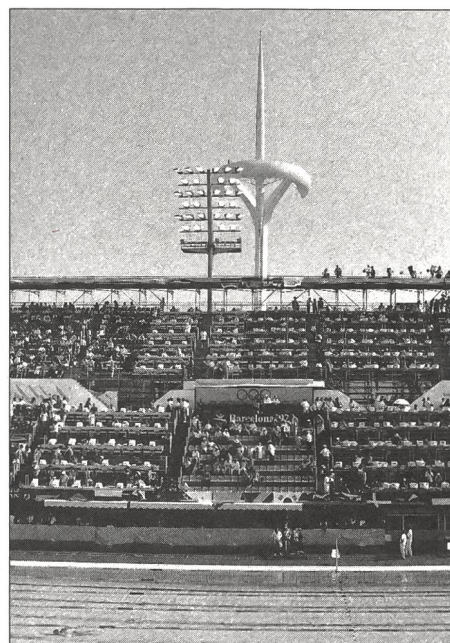
CH-Spitzenschwimm- sport: Quo vadis?

Auch nach den Olympischen Spielen von Barcelona werden viele junge Athletinnen und Athleten diesem vielseitig anspruchsvollen Sport frönen. Die Frage muss aber beantwortet werden, ob wir als «Schwimmnation Schweiz» uns zusammenraufen und neuartige, mutige Modelle entwerfen und realisieren wollen, die es jungen Leuten ermöglichen, sich während einer bestimmten Zeit «professionell» dem Schwimmsport zu widmen, ohne mit existentiellen Problemen kämpfen und sich beruflich auf ein «Russisch Roulette» einlassen zu müssen. Die USA kennen neuerdings ein Prämiensystem, das Leistungen auf internationalem Niveau finanziell belohnt. Die ungarische «Nati» lebt als Grossfamilie zusammen und tingelt während des Jahres in der Welt herum, die Finnen erzielen Medaillen und viele A-Finalplätze. Eine Analyse der verschiedenen

Modelle mit einer klaren Leistungsdefinition von seiten des Verbandes müsste doch Wege aufzeigen, wie «gemeinsam» ein nächstes Schwimmwunder aufgebaut werden könnte. Alte Fehden und Querelen haben keinen Platz mehr. Es gilt, alle Kräfte zu vereinen... oder sich mit der Mittelmässigkeit zufriedenzugeben.

Hoffnung im Doping-Unwesen

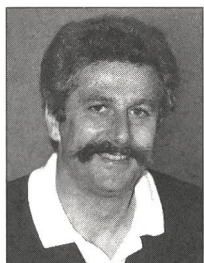
Es möge in naher Zukunft der Tag eintreffen, an dem die FINA ein klares Bekenntnis gegen die Verwendung von Doping aufstellt und mit konsequenten Kontrollen handelt. (Es geht in der heutigen Zeit doch nicht mehr an, dass unter den Medaillengewinnern ausgelost wird, wer an die Dopingkontrolle muss...) Zudem muss jedes Land unangekündigte Kontrollen im Trainingsalltag zulassen, ansonsten den wildesten Spekulationen Tür und Tor offen stehen. ■



OS als Medienspektakel – die guten Stadionplätze für die Medienvertreter.

Segeln: Gute Vorbereitung – wenig Glück

Bruno Tschanz, Sektion J+S, Hobby-Segler



«Die Schweizer Segler sind gut vorbereitet». Das konnte man im Vorfeld oft lesen und hören. Seit über zwei Jahren bereiteten sich unsere Segler intensiv in den olympischen Gewässern

auf diesen wichtigsten Wettkampf vor. Die Zielsetzungen des Verbandes waren klar formuliert: alle Schweizer Boote in der ersten Ranglisten-Hälfte und einen oder zwei Diplommänge.

Fast hätte eine Medaille herausgeschaut. Die zwei Diplommänge wurden erfreulicherweise erreicht, und gesamthaft gesehen hat die Mannschaft, bis auf zwei Ausnahmen, den Zielsetzungen entsprechend gut abgeschnitten.

Mit der drittgrössten Delegation innerhalb des Schweizer Olympiateams reiste der Schweizerische Segelverband (USY) nach Spanien. 1 Athletin und 16 Athleten und Betreuer vertraten die Schweiz in den Yachtwettbewerben in Barcelona. Es war die grösste Seglerdelegation der Schweiz seit dem Bestehen der olympischen Sommerspiele.

In 6 von 8 Bootsklassen kämpften unsere Segler um Medaillen- und Diplommänge, aber vor allem um gute Plazierungen. Die Wettkämpfe wurden

in 5 bis 7 Regatten ausgetragen. Gefahren wurde in Dreieckskursen, ausgenommen in der Solingklasse, wo die Endläufe im interessanten Matchrace-Verfahren ausgetragen wurden.



Die Schweizer Starequipe Andreas Binz (l.) / Beat Stegmeir bei einer Trainingsfahrt.

Auffallend an den Olympischen Regatten war die Vielzahl der teilnehmenden Nationen. Keine der olympischen Sportarten stellte ein derart grosses Nationenfeld.

Die Schweizer

Die Zielsetzungen der USY wurden erreicht. Wenig hätte gefehlt und der Finnsegler Otmar Müller von Blumenron wäre mit einer Bronzemedaille aus Barcelona zurückgekehrt. Bis zum Schluss lag er noch auf Medaillenkurs.